Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugspreis für vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 u. 40, Montags bis 12 Uhr. Zur Kenntniß: Für Expedition u. nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silben 15 Pfg., bei Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Gewähr für das richtige Erscheinen der Annoncen bei Anstalten wird nicht geleistet. Ausschließlicher Ankündigungsort für gerichtliche Bekanntmachungen, durch Beschluß oder Verordnung. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an. Hauptexpedition Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang. Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Curt Heinsius Dresden-N., Tieckstr. 27 — Gerhuschlose Thürschliesser mit doppelter Luftentleerung, Gewalt. Schliessen schadlos. Mehrjährige Garantie. Kostenfreie Probe. 8 Mal prämiirt. 60,000 St. in Function.

Photographische Apparate für Amateure. Preislisten gratis und franco. Carl Plaul, Dresden, Wallstrasse 25. Fernsp.-Anl. I, No. 167.

Leberthran, beste Marke, von **Heinr. Meyer** in **Christiania,** von Kindern stets gern genommen. 1 Flasche 1 Mark und ausgewogen. Prompter Versandt nach auswärts. **Kgl. Hofapotheke,** Dresden, **Georgenthor.**

Künstliche Zähne Specialität Gebisse ohne Gaumenplatten Plombirungen etc. Korrecte Ausführung Massige Preise **Chr. Sorup,** Zahnarzt aus der Reichsstadt. 26 Wettiner-Str. 26

Salomonis-Essig-Fabrik H. Roesner (gegründet 1825 von Dr. Struve), empfiehlt **Salomonis-Essig** (früher genannt Struve-Essig) anerkannt feinster Tafel- und Essig-Essig (primiirt Gölitz 1885, goldene Medaille Leipzig 1887). Zu haben in der Salomonis-Apotheke und den meisten Geschäften. **Dresden, Rosenstrasse 96. Telephon 222.**

Aparte Neuheiten in **Schirmen und Hüten.** Eigene Modelle. Hofl. **Robert Hoffmann,** gegenüber Victoria-Haus.

Nr. 109. Spiegel: Neueste Drahtnachrichten. Hofnachrichten. Gemeinnütziger Bau-Verein. Verkehrs-Verhältnisse in Leipzig. Tagesgeschichte. Dr. Heinrich Bulow's Schriften. Briefkasten. | **Montag, 18. April.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

New-York, 16. April. (Wochenbericht.) Baumwolle in New-York —.— do. in New-Orleans —.—. Schmalz loco 6.52. do. Wilcox & Brothers) —.—. Zucker (Fair refining Muscovados) 3⅞. Mais New p. Mai 46⅞. pr. Juni 46. pr. Juli 46⅛. Rother Winterweizen loco 69¾. Kaffee fair Rio- Nr. 7. 13⅞. Mehl (Spring clears) 3.10 D. Getreidefracht 1¾. Kupfer —. Rother Winterweizen pr. April 71⅞. per Mai 69⅞. per Juni 69⅞. per Juli 69. Kaffee Nr. 7 low ord. per Mai —.— per Juli —.—.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Hoheiten **Prinz Georg** mit hoher Familie, Prinz und Prinzess Friedrich August, wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nach dem Dienst unternahmen die hohen Herrschaften einen größeren Spaziergang.

— Se. Königl. Hoheit **Herzog Günther von Schleswig-Holstein** ist gestern Vormittag im Grand Union Hotel (Bismarckplatz) abgestiegen.

— Kriegsminister **von der Planitz** wird zur Besichtigung der Garnisonanstalten in Zittau am 26. d. M. zu Pferde in Begleitung des Herrn Generalmajors von Minckwitz, des Herrn Oberstleutnants Sachse, sowie seines Adjutanten des Herrn Rittmeisters von dem Busche-Streithorst eintreffen.

— Eine werthvolle Spende ist dem Garnisonprediger für die hiesige evangelische Garnisongemeinde übergeben worden. Frau **Gräfin Fabrice** hat zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten einen schweren in Zeinsilber getriebenen Abendmahlskelch nebst Teller anfertigen lassen und bestimmt, daß diese Geräthe bei den Kommunionen der hiesigen Garnison und der Angehörigen derselben benutzt werden. Das schöne, reich ausgestattete Geschenk wird bei der nächstens in der Dreikönigskirche stattfindenden Abendmahlsfeier des Gardereiterregiments, dem der verstorbene Herr Kriegsminister à la suite angehörte, geweiht werden.

— Die freie Vereinigung **„Kampfgenossen von 1870/71"** wird diesmal den Geburtstag Sr. Majestät des Königs in einer Vorfeier Donnerstag, den 21. April d. J. im Saale des Eldorado Abends 8 Uhr unter Mitwirkung der Kapelle des Königl. sächs. 2. Jägerbataillons Nr. 13 festlich begehen.

— Der letzte sächsische Veteran der Befreiungskriege ist der in Dresden noch lebende Graf v. **Holtzendorff,** der Oberst und ehemalige Commandeur des schweren Reiterregiments. Dieser hat den ganzen Befreiungskrieg mitgekämpft, ist noch sehr rüstig und erreicht im Juni dieses Jahres ein Alter von 86 Jahren.

— In vergangener Woche hatten sich der Aufsichtsrath, der Vorstand, sowie eine Anzahl Aktionäre und Gönner des **Gemeinnützigen Bauvereins** im Grundstücke Friedrichstraße eingefunden, um die nunmehr gehobene aus 3 Häusern bestehende dritte Baugruppe zu besichtigen. Die neuen nebeneinanderstehenden Häuser des Vereins nehmen eine Straßenfronklänge von ca. 150 Meter ein, sie bieten Raum für 180 Familien und gewähren einen stattlichen Anblick. Die Erschienenen wurden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herrn Baumeister Bruno Adam begrüßt und durch die Vorstände, die Herren Baumeister Melzer und Kaufmann Richard Mühlhans geführt. Man besuchte auch eine Anzahl bewohnte Wohnungen der zweiten Baugruppe und nahm mit Freuden und hohem Interesse Kenntniß von der zweckmäßigen Eintheilung der Häuser, sowie der Sauberkeit, Reinlichkeit und Helligkeit ihrer einzelnen Räume. Die Ausführung der dritten Baugruppe bewirkt Herr Baumeister Kammerer. Ebenso wie bei den in Löbtau durch Herrn Commissionsrath Reichardt erbauten schönen Wohngebäuden ist auch hier bei den Häusern des Gemeinnützigen Bauvereins große Nachfrage nach Wohnungen und konnte beispielsweise bei der jetzigen Vermiethung der Wohnungen der dritten Baugruppe nur ungefähr der vierte Theil der Bewerber berücksichtigt werden. Es ist hierin der Beweis zu erblicken, daß derartige gesunde und billige Wohnungen immer gesucht sind und die Bestrebungen des Gemeinnützigen Bauvereins sich guter Erfolge zu erfreuen haben. Die Pläne der Häuser sollen demnächst auf der in Berlin stattfindenden Ausstellung von Plänen kleiner Wohnungen ausgestellt werden, auch werden einige Vertreter des Aufsichtsrathes und Vorstandes dem in Berlin tagenden Kongreß beiwohnen.

— Der heutige Ostermontag bringt für Dresden den ersten Tag der **Frühjahrsrennen des Dresdner Reiterheims.** Wer da weiß, welche großen Schwierigkeiten zu überwinden waren, um in Dresden einen Rennplatz zu schaffen, der auf Handel, Gewerbe und Verkehr nur vortheilhaft wirken muß, der sollte nicht anstehen, auch sein Scherflein zum Gelingen dieses Volksfestes beizutragen und Männlein und Weiblein vereint sollten am Ostermontag nach Seidnitz's grünen Auen wandeln. Die Verkehrsgelegenheiten dorthin sind äußerst günstig, denn nicht nur die Eisenbahn, sondern auch die dorthin führenden Pferdebahnlinien im Verein mit unzähligen Vogelweiseequipagen stehen bereit, um den Massenverkehr zu bewältigen. Auch das Wetter scheint sich günstig anzulassen und wird das stärkere Geschlecht diesjährig zum ersten Male Gelegenheit haben, die in allen Farben herrschenden Frühjahrsmoden zu bewundern. Für das leibliche Wohl wird wiederum der geschäftige Wirth der Philharmonie Sorge tragen und zwei Musikkapellen werden in den Pausen die nöthige Feststimmung bewirken. Für sämmtliche Besucher der Tribüne, des 1. und Sattelplatzes ist Schutz durch überdachte Räume gegen jede Witterung vorgesehen. Aber auch für die Besucher des 2. und 3. Platzes ist besonders Rücksicht genommen worden, indem auch auf diesen Plätzen die Nummern der ablaufenden Pferde aufgezogen werden und somit auch den Besuchern des äußeren Ringes die Möglichkeit gegeben ist, sich über jeden Reiter und jedes Pferd genau zu orientiren. Die mit großen Opfern und großer Ausdauer unternommenen Veranstaltungen des Dresdner Reiterheims finden am besten ihren Lohn durch einen zahlreichen Besuch der Bewohner von Elbflorenz; und ist es Pflicht jedes Dresdner Bürgers, welchem die Entwickelung unserer Residenz am Herzen liegt, zum Gelingen des volksthümlichen Sportfestes auf Seidnitzer Flur beizutragen. Die interessanten Kämpfe über viele tausend Meter und hohe Hindernisse um Siegerehren werden den Besuch glänzend lohnen.

— Einer Dame von auswärts, welche sich vorgestern Nachmittag in einem vielbesuchten Posamentengeschäft der inneren Stadt befand, wurde dort ein Geldtäschchen mit 27 Mark Inhalt verdachtlos aus der Kleidertasche gestohlen, ferner vermißte eine hiesige Dame, die vorgestern in der katholischen Kirche weilte, plötzlich ihr Portemonnaie mit einer Einlage von etwa 10 Mark. Dasselbe kann im Menschengedränge vor oder in der Kirche auch verloren worden sein.

— Am Sonnabend Mittag machte sich auf der Alaunstraße eine etwa 30 Jahre alte, kräftige Frauensperson an ein 8 Jahre altes Schulmädchen, welches einen Handkorb mit verschiedenen Effecten bei sich trug, heran, schickte es in ein Haus, wo es bei einer Frau Richter ein Kleid abholen sollte, versprach ihm zehn Pfennige dafür und erbot sich den Korb des Mädchens einstweilen zu halten. Als das Kind aber zurückkam, ohne die Frau Richter gefunden zu haben, war die Gaunerin natürlich mit dem Korbe verschwunden.

— Der am vergangenen Sonnabend Nachmittag hier nach Berlin abgegangene Verwaltungs-Sonderzug hatte sich einer äußerst zahlreichen Benutzung zu erfreuen, er beförderte in 17 Wagen 700 Personen. Nicht minder gut besetzt traf gestern Vormittag der Sonderzug von Berlin hier ein, derselbe führte gegen 30 Wagen mit ungefähr 470 Personen. Im Allgemeinen war auch am gestrigen Tage ein sehr reger Verkehr auf den hiesigen Bahnhöfen zu beobachten.

— Eine der bequemsten und dankbarsten Radfahr-Partieen ist durch den Königl. Großen Garten, Pikardie über Gruna, Seidnitz, Dobritz, Leuben, Königs-Allee nach Zschachwitz. Dort findet man in Kohan's Gasthof in den zwar etwas veralteten, aber sehr freundlich und gemüthlich eingerichteten Lokalitäten mit Veranden und Garten eine durchweg gute, preiswerthe Bewirthung mit freundlicher, aufmerksamer Bedienung durch die Gesammt-Familie des Wirthes. Den bequemen Rückweg kann man über Pillnitz, Laubegast, Tolkewitz, Blasewitz ꝛc. nehmen.

— In vorvergangener Nacht wurde in dem Schuppen der Villa „Mignon" zu Blasewitz ein Einbruch verübt, wobei den Dieben u. A. ein ganz neues James-Dreirad in die Hände fiel, auf dem jene vielleicht ihre Beute schnell befördern brachten. Der Verlustträger, Herr Hans Körzinger, hat auf die Ermittelung der Diebe eine hohe Belohnung ausgesetzt.

— Ueber die **Verkehrsverhältnisse von Leipzig** schreibt ein Leipziger Bürger dem konservativen Parteiblatt, dem „Vaterlande", Folgendes: Wenn man offen und ehrlich sein will, wird man zugeben müssen, daß Leipzig's Verkehrsverhältnisse noch nicht recht großstädtisch sind. Leipzig hat 6 Bahnhöfe, sämmtlich Kopfstationen. Das ist für den Durchgangsreisenden höchst unbequem, für den Leipziger selbst ungemein bequem. Die Entfernungen von den einzelnen Theilen der alten Stadt nach den Bahnhöfen sind gering; sie würden weit größer sein, wenn an die Stelle der verschiedenen Bahnhöfe der heißersehnte Centralbahnhof träte. Die beiden sächsischen Bahnhöfe sind, wenn auch räumlich beschränkt, doch immerhin nicht gerade unzureichend. Die Schmalheit des Bahnsteiges am Magdeburger Bahnhofe ist fast fabelhaft; zwei nebeneinander gehende, kurztragende Marktweiber nehmen beinahe die ganze Breite ein. Die preußischen Bahnhöfe zu vereinigen, wurde ebenso nothwendig wie leicht sein. Ob man freilich den „Nebenplatz" Leipzig, der sich der besonderen Rücksichtnahme der preußischen Staatsbahnverwaltung wenig erfreut, für bedeutend genug erachtet, ist eine andere Frage. Ein gemeinsamer Centralbahnhof trotzt auf gewaltige Schwierigkeiten, ist auch kein Bedürfniß, dessen Nichtbefriedigung Leipzig schädigen würde. Auch die Ringbahn-Frage ist Zukunftsmusik. Viel nothwendiger ist eine Vermehrung und Verbilligung der Fahrgelegenheit nach den Vororten und zwar nicht nur für die Arbeiter, sondern für Jedermann. So wenig ich für eine allgemeine Herabsetzung der Personentarife bin, so sehr halte ich eine möglichst weitgehende Verbilligung des Vorortsverkehrs für nothwendig und nützlich. In diesem Punkte können wir immerhin von Berlin lernen. Ueber die Kanalfrage schweige ich am liebsten ganz. Daß Leipzig seinen Kanal haben muß, darüber scheinen alle einig zu sein; aber über die Frage, ob zur Saale oder zur Elbe, ist ein heftiger Streit entbrannt. Der verstorbene Dr. Heine, ein Mann aus eigener Kraft, der einen sehr klaren Blick hatte und Leipzigs industrielle Verhältnisse wie kein Anderer kannte, hat einen Kanal nach der Saale zu bauen begonnen. Der Kanal ist zu einem guten Theile fertig, seine Vollendung fast ohne nennenswerthe Schwierigkeit und verhältnißmäßig billig. Man sollte nun denken, es sei selbstverständlich, daß man diesen Kanal möglichst schnell fertigstelle. Aber weitgehende „Maßgebende" Kreise wollen von einem solchen Kanälchen nichts wissen und schwärmen für einen Kanal nach der Elbe, auf dem Schiffe bis zu 10,000 Centnern Tragfähigkeit in den Leipziger Hafen gelangen können. Das eine Projekt, für das die maßgebenden Kreise begeistert in's Zeug gingen, ist plötzlich fallen gelassen worden, nachdem der geladene Sachverständige sich die Geschichte selber angesehen hatte; nun ist ein anderes aufgetaucht, für das mit gleicher Begeisterung in die Schranken getreten wird. Freilich liegt auch bei diesem Projekt die Gefahr nahe, daß es bei näherem Zusehen das Schicksal des früheren theilt und ebenso plötzlich von der Bildfläche verschwindet. Durch jedes neue Projekt wird die Angelegenheit verzögert, verzögert ohne jenen durchschlagenden Grund. Daß man die zukünftige Entwickelung mit in's Auge fasse, ist ja recht und billig; wer aber vor lauter Zukunftssehnsüchten die nächstliegenden Aufgaben aus den Augen läßt, der gleicht dem bekannten Mann, der den Sperling fahren läßt, um dann der fortfliegenden Taube nachzuschauen. — Die Leipziger Pferdebahn ist eigentlich von Anfang an ein Schmerzenskind gewesen. Ja, wenn wir hätten voraussehen können, wie die Sache sich gestaltete, würden wir der englischen Gesellschaft die günstige Kapitalanlage kaum überlassen haben, oder wir hätten uns wenigstens nicht in Bezug auf die Zulassung einer anderen Gesellschaft die Hände gebunden. Das ist nun geschehen, keinem Menschen ist daraus ein Vorwurf zu machen. Nach einem Menschenalter wird ja die Pferdebahn vertragsmäßig in den Besitz der Gemeinde übergehen. Wie viel Mühe und wie viel Anregungen hat es gekostet, ehe das Pferdebahnnetz so ausgebaut wurde, wie es heute ist! Und noch sind einige dringende Wünsche nicht erfüllt. Und wie schwerfällig ist noch der ganze Betrieb mit seinen Kontroleuren und Schaffnern, seinen durchlochten und zwiefach abgerissenen Fahrscheinen, seinen 10-, 15-, 20- und 25-Pfennig-Strecken, sowie 4-, 5-, 6-, 7½- und 10-Minuten-Fahrten! Es ist ja Vieles besser geworden und wird wahrscheinlich noch Manches besser werden; aber man scheint auf diesem Gebiete den alten Spruch: Lipsia vult exspectari (Leipzig will erwartet sein) umzuwandeln in: Lipsia debet exspectare (Leipzig muß warten). Einen Fehler wird die Pferdebahn haben, so lange sie nicht durch die innere Stadt geführt wird. Man hält das bei dem gewaltigen Verkehr für unmöglich, mindestens für unthunlich; ich habe mich von der Unmöglichkeit nicht überzeugen können, die Omnibus-Fahrten, die man zur Ergänzung der Pferdebahn eingerichtet hat, sind ein dankenswerther Behelf; aber immer nur ein Behelf. Hoffentlich erfüllen sich die Erwartungen des Unternehmers, so daß diese Fahrgelegenheit häufiger geboten wird. Zunächst scheint sich der Leipziger noch nicht recht daran gewöhnt zu haben; er ist in dieser Beziehung immer etwas schwerfällig. Ueber unsere Droschken wird mehr geklagt als nöthig ist. Droschken 1. Klasse haben und brauchen wir auch nicht. Ein Geschäft würde mit ihnen nicht zu machen sein; denn der Leipziger ist in solchen Dingen meist recht sparsam. Die vorhandenen Droschken genügen. Zwar sind manche Pferde über das Alter der Leistungsfähigkeit hinaus, und mancher Wagen muß sich gut und gern mit der Bezeichnung „Karren" begnügen; aber das sind Ausnahmen, und Ausnahmen sind hier seltener als anderswo.

— Der erste Kongreß für **Innere Mission** wird im September in Leipzig stattfinden.

— Vom **hohen Schneeberg** schreibt man uns unter dem 15. d. M.: „Zwei Verehrer Ihres schätzbaren Blattes aus Dresden beehrten heute den hohen Schneeberg. Nur unter heftigem Schneetreiben war die Höhe zu erreichen (in einer Stunde lag der Schnee mindestens 10 Centimeter hoch). Für unsere Mühen wurden wir aber (als einzige Gäste) durch das Verhalten des liebenswürdigen Wirthes, Herrn Weiß, voll entschädigt, so daß uns der Abschied von dieser Höhe wahrlich leid wurde. Zwei Dresdner Reformer."

— Am 16. d. M. ist im Pleißenmühlgraben bei **Connewitz** ein männlicher Leichnam angeschwommen und polizeilich aufgehoben worden. In dem Todten wurde ein 77jähriger Mauer rekognoscirt, der vermuthlich wegen körperlicher Leiden den Tod im Wasser gesucht hat. — An demselben Tage ist in **Eutritzsch** der 1½ Jahre alte Sohn eines Kofferträgers von einem Rollgeschirr überfahren worden und eine Stunde darauf verstorben.

— Das goldene Ehejubiläum begingen in **Meißen** am Mittwoch Herr Photograph Ernst Schroeter und seine Ehefrau, Frau Pauline Schroeter. Beide Jubilare sind noch geistig und körperlich frisch und erfreuen sich in Meißen und Umgebung allgemeinster Achtung.

— In tiefe Betrübniß wurde dieser Tage eine Familie in **Sebnitz,** in welcher der Vater und der neunzehnjährige Sohn derselben schwer krank an Lungenentzündung darniederlagen, dadurch versetzt, daß letzterer im Fieberdelirium in einem unbewachten Augenblicke Nachts nach 12 Uhr durch das zur ebenen Erde gelegene Fenster sprang und trotz des sofort nach allen Richtungen hin angestellten Suchens nicht mehr aufgefunden wurde. Erst anderen Tages Mittags fand man denselben im entseelten Zustande im Sebnitzbache am Hange des Pfarrgartens auf.

— **Chemnitz.** Am Charfreitag Nachmittag fand man im hiesigen Schloßteich den Leichnam einer ca. 65 Jahre alten Frauensperson, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte.

— In **Flöha** fand man am Rechen der sogenannten Finkenmühle einen männlichen Leichnam, in dem man den seit längerer Zeit vermißten, früher dort wohnhaften Einwohner B. erkannte, der den Tod freiwillig in dem Fluß gesucht haben mag.

— In **Rüdenau** brannte vermuthlich infolge böswilliger Brandstiftung das Anwesen des Gutsbesitzers G. A. Dittrich vollständig nieder.

— Vor der Strafkammer in **Leipzig** wird, nach der „Voss. Ztg." am 20. d. M. der Schlußakt eines Spektakelstückes sich abspielen, auf welches die dortigen Blätter schon seit einiger Zeit vorbereitet haben. Die Anklage richtet sich gegen zehn, durchweg den sogenannten „besseren" Gesellschaftskreisen angehörende Männer, verheirathete und unverheirathete. Was sie gethan haben, läßt sich im einzelnen nicht erzählen, denn die Verhandlung wird bei verschlossenen Thüren geführt werden. Es handelt sich um einen angesehenen Ruderklub, zu welchem noch nicht Wohlige junge Leute gehören. Der Klub veranstaltete ein Fest, welches aus einer wüsten Orgie bestand und durch lebende Bilder „verschönt" wurde. Wie schamlos diese waren, ergiebt sich daraus, daß der Wirth des Etablissements, in welchem das „Fest" stattfand, dem Klub sein Haus für immer verschloß, da er geradezu entsetzt war, als er sah, was die Herren und „Damen" bei verschlossenen Thüren trieben. Die Sache kam zur Kenntniß der Behörde, und das „Festkomitee" des Ruderklubs, zu welchem verschiedene Fabrikanten- und Kommerzienrathsöhne gehören, soll jetzt in Leipzig vor der Strafkammer zur Verantwortung gezogen werden.

Wetterbericht des K. S. Meteorol. Instituts in Chemnitz v. 17 April.

Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Tp.	Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Tp.
Bodo	761 0	leicht wolkenl.	— 2	Chemnitz	755 W	schwach	bedeckt	+ 4
Haparanda	60 80	mäßig	bedeckt	— 5	Wien	52 W	mäßig	Regen	+ 7
Memel	57 0	mäßig	Schnee	+ 3	Prag	51 NW	leicht	Regen	+ 8
Hamburg	52 8 SW	mäß.	halbbed.	+ 5	Petersburg	—	—	—	—
Oberdunig	—	—	—	—	Permemünde	—	—	—	—
Berlin	53 8 W	schwach	bedeckt	+ 5	Triest	49 80	schwach	bedeckt	+ 11
München	56 8 W	schwach	Schnee	+ 1	Aberdeen	56 8 W	mäßig	halbbed.	+ 5

Dresden, am 17. April. Barometer von Optiker Wiegand Dresden, Wilsdrufferstraße 24 Nachmittags 2 Uhr: 743 Millimeter, 4 gefallen. Aussichten: Schön. Thermometer nach Celsius. Temperatur: höchste 15 Gr. Wärme, niedrigste 2,5 Gr. Wärme. Bedeckt, aufheiternd. Nordwind.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nach der „Post" ist die Nachricht von einem Besuch des Czaren in Berlin nicht so ohne jeden Anhalt, wie die bisher zirkulirenden Gerüchte von solchen Besuchen. Das Blatt mißt jedoch dem Stattfinden ebenso wie dem Unterlassen eines solchen Besuchs eine politische Bedeutung nicht bei. In Berlin lasse das bekannte „Kommt er? — Kommt er nicht?" alle verständigen Menschen völlig kalt. Nach einer Wiener Meldung ist daselbst an berufener Stelle von dem bevorstehenden Besuch des Czaren in Berlin nichts bekannt.

Eine entsetzliche Katastrophe hat sich am Charfreitag Nachmittag in der Tegeler Bauernhaide in der Nähe des Tegeler Schießplatzes bei Berlin ereignet, durch welche ein Menschenleben vernichtet, ein zweites gefährdet worden ist. Nachmittags vernahm der die Tegeler Landstraße passirende Gendarmerie-Wachtmeister Thomas einen heftigen Knall, welcher von der Gegend der schwarzen Brücke herkam. T. ging sofort nach der betreffenden Stelle und stieß unterwegs auf einen Mann, welcher an Händen und Füßen verletzt sich nur mühsam fortschleppte. Der Verwundete theilte dem Beamten mit, daß er durch die Bauernhaide gegangen und dicht an dem Tegeler Landweg einen Mann beobachtet hätte, der auf eine Granate mit einem Stein geschlagen habe. Dabei sei das Geschoß explodirt, der Unbekannte durch das Projektil zerrissen und er selbst wäre verletzt worden. Der Gendarm nahm nun den Verwundeten mit zur Unfallstelle und fand hier die Erzählung des Mannes bestätigt; es war ein schauriger Anblick, der sich dem Beamten hier bot. Die Erde war auf einen Umkreis von zehn Schritt trichterförmig aufgewühlt und an verschiedenen Stellen des Bodens züngelten kleine Flammen empor; inmitten der Verwüstung lag der Rumpf eines Mannes, dessen Kleidung vollständig in Flammen stand; der Unterleib war aufgerissen und die Eingeweide lagen etwa zehn Schritt davon entfernt, die Beine, Arme und die Finger lagen zerstreut nach allen Richtungen der Unfallstelle. Nachdem das Feuer mit Hilfe von Passanten gelöscht worden, wurde der Leichnam nach der Tegeler Leichenhalle geschafft. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat nun Folgendes ergeben: Im Jahre 1884 war auf dem Tegeler Schießplatz ein

Pfund's vereinigte (fusionirte) Kinder-milch. Trocken-fütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41 42.